

Augsburger Allgemeine Zeitung

www.augsburger-allgemeine.de

Augsburg ehrt erstmals einen Augsburger

Mit Helmut Hartmann (73) erhält erstmals ein Einheimischer den Friedenspreis

Von unserem Redaktionsmitglied Markus Schwer

Erstmals an einen Augsburger wird heuer der Augsburger Friedenspreis verliehen: Ex-Senator Helmut Hartmann wird die Auszeichnung am Friedensfesttag des 8. August entgegen nehmen. Das gab Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert gestern im Rahmen einer feierlichen Stadtratssitzung im Goldenen Saal bekannt. Jury-Vorsitzender Regionalbischof Dr. Ernst Öffner begründete die Auswahl des 73-jährigen Hartmann mit dessen Engagement für das Dialog- und Friedensnetzwerk „FILL - Forum Interkulturelles Leben und Lernen“.

Seit der 2000-Jahr-Feier 1985 vergibt Augsburg alle drei Jahre den mit 12500 Euro dotierten Friedenspreis, mit dem insbesondere Leistungen zur Förderung der Gemeinsamkeiten unter den Konfessionen honoriert werden. Als Preisträger wurden bisher der frühere evangelische Landesbischof Hermann Kunst, Chiara Lubich, Gründerin der internationalen Fokolarbewegung, Landesrabbiner Nathan Peter Levinson, der die Woche der Brüderlichkeit prägte, Erzbischof Alfons Nossol aus Oppeln als Brückenbauer zwischen Konfessionen und Völkern, der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker sowie die sich um Verständigung in Nahost mühende Palästinenserin Sumaya Farhat-Naser geehrt.

Nun also kommt mit Helmut Hartmann erstmals ein Augsburger zur Ehre. In der von der Formation „cello passionato“ von der Musikhochschule gestalteten Stadtrats-Festsitzung würdigte OB Wengert das Wirken des 73-Jährigen für Toleranz und Akzeptanz der Menschen unterschiedlichster Herkunft und Nationalitäten - und zwar in Augsburg. Hartmann sei ein „unermüdlicher Motor“ des Forums Interkulturelles Leben und Lernen.

Hartmann ist im Leben der Stadt kein Unbekannter: Er betrieb als Unternehmer bis Mitte der 90er Jahre einen Papier-Großhandel, gehörte dem bayerischen Senat an, führte die FDP am Lech als Vorsitzender aus der Krise, trat aus der Partei aber vor einem Jahr im Zuge des Streits um antisemitische Äußerungen von Jürgen Möllemann aus. Jury-Vorsitzender Öffner begründete, warum zum ersten Mal ein Augsburger mit dem Augsburger Preis bedacht wird: Hartmann habe ein „beeindruckendes Modell der Friedensarbeit“ in der Stadt geschaffen.

Miteinander des Unterschiedlichen

Dies wurde gestern auch in ersten Reaktionen hervorgehoben. Jurymitglied und Stadtdekanin Susanne Kasch begrüßte es, dass der Augsburger Friedenspreis nach der Auszeichnung überregionaler Persönlichkeiten jetzt gewissermaßen „geerdet“ werde: „Es sind die ‚normalen‘ Menschen, die tagtäglich den Frieden machen.“ Als „große

Ehre für uns alle“ empfindet Hansi Ruile als Mitbegründer von FILL die Entscheidung der Jury: „Es tut der Stadt gut, wenn sie sich als Friedensstadt positionieren will, wenn sie auch mit einer herausragenden Persönlichkeit in ihren eigenen Reihen ein Signal setzt“, sagte er auf Anfrage. Hartmann stehe und lebe für das „Miteinander des Unterschiedlichen“. Theater-Intendant Ulrich Peters, den mit Hartmann die Reihe „Reden für Frieden und Toleranz“ verbindet, zeigt sich begeistert: „Wenn jemand in Augsburg diesen Preis verdient hat, dann ist er es.“ Seine große Stärke sei es, Menschen zusammen zu führen. „Er ist ein hervorragender Zuhörer - die Basis jeglicher Kommunikation.“ Laut Uni-Rektor Prof. Wilfried Bottke kann Augsburg stolz sein auf das Forum FILL. Der von Hartmann initiierte Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien sei inzwischen der bundesweit bedeutendste.

Auch bei den Fraktionen im Rathaus gab es ein durchwegs positives Echo: „Es gibt wenige Menschen, die sich in so schwierigem Umfeld so engagiert haben“, freute sich Karl-Heinz Schneider für die SPD. „Hartmann lebt selbst die Integration - und belebt sie“, lobt Hermann Weber (CSU) die „exzellente Arbeit“ des Preisträgers. „Er steht für interkulturelles Verständnis, das in unserer Zeit heute so wichtig ist“, so Dieter Ferdinand (Grüne). Bürgermeisterin Eva Leipprand findet, dass nun das Thema Friedensstadt besser in den Mittelpunkt der Kulturhauptstadt-Bewerbung gestellt werden kann.

Heuer gibt es noch ein zweites Novum: Nicht am Friedensfest-Tag wird der Preisträger bekannt gegeben und per Festakt im Herbst geehrt. Sondern die Bekanntgabe erfolgte am 25. Juni, dem Jahrestag der Confessio Augustana. Bewusst solle damit der Friedenspreis an die geschichtliche Tradition der Stadt angeknüpft werden, erläutert Pressesprecher Müllegger. Damit kann die Preisverleihung selbst nun am 8. August stattfinden.

26.06.2003